

Wahlen in Afrika 2021

In diesem Jahr werden 13 afrikanische Staaten ihre Präsidenten und/oder Parlamente wählen. Die politische Situation in den einzelnen Ländern ist sehr verschieden. Hier ist ein Überblick:



KLEINE GESCHICHTE DER DEMOKRATIE

Als viele afrikanische Länder in den 60er Jahren ihre Unabhängigkeit erlangten, etablierten die Kolonialmächte parlamentarische Demokratien nach westlichen Muster, die jedoch keine Wurzeln in der afrikanischen Tradition hatten. In der Folge von politischen Ideologien, wie dem ‚Afrikanischen Sozialismus‘, sowie durch Militärputsche verwandelten sich die meisten Staaten zu autoritären Regimen mit einer Einheitspartei. Nach dem Sieg der Demokratie über den Sozialismus Ende der 80er Jahre zwangen die Geberländer die meisten Regierungen zur Rückkehr zu einer parlamentarischen Demokratie. Aber sehr schnell lernten die gewählten Machthaber, sich hinter einer Fassade von Wahlen zu verewigen. Sie verhalten sich wie traditionelle Herrscher, die auf Lebenszeit gewählt werden und nach Konsultation ihres Ältestenrats Entscheidungen treffen, die niemand kritisieren kann.

WIE WAHLEN MANIPULIERT WERDEN

In manchen Ländern konnte sich eine demokratische Tradition entwickeln, in den meisten herrschen autoritäre Regime. Sie benutzen eine lange Liste von Tricks, um Wahlen zu ihren Gunsten zu manipulieren:

- die Verfassung wird geändert, um eine längere Amtszeit des Präsidenten zu ermöglichen
- Oppositionspolitiker und kritische Journalisten werden ermordet oder verhaftet;
- Versammlungen der Opposition werden verboten
- die Medien dürfen nur über die Kandidaten der Regierungspartei berichten
- internationale und lokale Wahlbeobachter werden ausgeschlossen oder behindert
- Leiter der Wahllokale und Mitglieder der Wahlkommission gehören ausschließlich der Regierungspartei an;
- Wahllisten werden manipuliert.

So können sich Diktatoren über Jahrzehnte an der Macht halten. Trotz massiven Wahlbetrugs verurteilen westliche Demokratien die Praktiken solcher Scheindemokratien aus wirtschaftlichen Interessen und Sicherheitsüberlegungen nur selten. Diktatoren garantieren eine gewisse Stabilität in der Region.

WO WIRD 2021 GEWÄHLT?

-  **14. Januar: Uganda** Präsident + Parlament
-  **Februar: Somalia** Präsident + Parlament
-  **21. Februar: Niger** Präsident
-  **6. März: Côte d'Ivoire** Parlament
-  **21. März: Kongo-Brazzaville** Präsident
-  **März: Cabo Verde** Präsident + Parlament

Daten noch nicht bestätigt:

-  **9 April: Dschibuti** Präsident
-  **10 April: Tschad** Präsident
-  **11. April: Benin** Präsident
-  **May: Somaliland** Parlament
-  **5. Juni: Äthiopien** Parlament
-  **5. Juni: Gambia** Referendum
-  **Juni: São Tomé and Príncipe** Präsident
-  **12. August: Sambia** Präsident + Parlament
-  **24. Oktober: Tschad** Parlament
-  **Oktober: Marokko** Parlament
-  **4. Dezember: Gambia** Präsident
-  **24. Dezember: Libyen** Präsident+Parlament

Die Zeit der Putsche ist zwar vorbei, aber viele Länder sind unter dem liberalen Mäntelchen autoritär wie eh und je... In vielen afrikanischen Ländern stehen die Kandidaten und ihre Parteien stellvertretend für Ethnien und Regionen.

David Signer in Neue Züricher Zeitung 20.10.2020